

Protokoll

Planungskonferenz im Stadtraum Plauen – Südvorstadt, Zschertnitz (13)

1. Termin – Konstituierung – Kritikphase

Stadtraum	SR 13 – Südvorstadt
Datum und Zeit	12.03.2014, 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Ort	Ratssaal im Ortsamt Plauen Nöthnitzer Straße 2, 01187 Dresden
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Esther Uhlmann und Wolfgang Müller
Dokumentation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH André Pfeiffer und Christiane Löffler
Anhang	<ul style="list-style-type: none">Anlage 1: Tagesordnung SR 13_PK1 (mit Folgeterminen)Anlage 2: Input_SR 13

Tagesordnung

1. Ankommen – Verortung auf Stadtraumkarte

(Teilnehmer_innen)

2. Veranstaltungsbeginn

(Projektschmiede gemeinnützige GmbH, Frau Greif, Leiterin der Steuerungsgruppe)

3. Intro zum Planungsprozess und den Planungskonferenzen

(Frau Greif, Leiterin der Steuerungsgruppe)

4. Input zum Teilfachplan mit seiner Stadtraumperspektive, Rückfragen

(Frau Gaßan, SB Stadtteiljugendarbeit, JA Dresden Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)

5. Erste Phase der Planungskonferenz – Kritikphase

Kleingruppen und Plenum im Wechsel

Arbeitsphase I:

Was ist Ihre Kritik in Bezug auf das gute

Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Ihrem Stadtraum?

Arbeitsphase II – Tacheles:

Was ist Ihre konkrete Kritik an den Planungsaussagen zu a) Handlungsfeldern, b) Bedarf, c) Bestand und d) Was fehlt?

(Teilnehmer_innen)

6. Was blieb offen? Themensammler

7. Feedback, Abschluss und Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

8. Transparenz: Wo finden Sie Informationen?

1. Ankommen – Verortung auf Stadtraumkarte

- Teilnehmer_innen verorten sich beim Ankommen mit Fähnchen auf Stadtraumkarte um einen visuellen Überblick zu bekommen, wer wo verortet ist
- Teilnehmer_innen beantworten beim Ankommen die Frage „Was brauchen Kinder und Jugendliche in meinem Stadtraum für ein gutes Aufwachsen?“ an einer Pinnwand

2. Veranstaltungsbeginn

2.1. Begrüßung durch Frau Greif

stellvertretend für Ortsamtsleiterin, Dank an alle für das Erscheinen

2.2. Begrüßung und Vorstellung durch die Moderation

- Moderiert und dokumentiert werden die Planungskonferenzen im Stadtraum 13 durch die Projektschmiede gemeinnützige GmbH, vertreten durch Esther Uhlmann und Wolfgang Müller (Moderation) sowie André Pfeiffer und Christiane Löffler (Dokumentation).
- Aufgabe der Projektschmiede gemeinnützige GmbH ist die Strukturierung des Prozesses während der vier Veranstaltungen in den jeweiligen Stadträumen. Jede und jeder soll zu Wort kommen. Es wird auf Transparenz geachtet und darauf, dass nichts verloren geht. Die inhaltliche Verantwortung liegt in den Händen der Teilnehmer_innen.

2.3. Strukturierte Vorstellung der TeilnehmerInnen

- **Kinder- und Jugendhilfe**
 - Herr Blumentritt (SG Jugendgerichtshilfe)
 - Frau Galle (Kinder- und Jugendhaus Müllerbrunnen e. V.)
 - Frau Claußnitzer (Kinder- und Jugendhaus Plauener Bahnhof, Sprecherin der Stadtteilrunde)
 - Herr Naumann (Sozialarbeit 46. Oberschule)
 - Herr Seibelt
 - Frau Jäpel (Mobile Jugendarbeit, Streetwork Plauen)
- **Kindertagesstätten und Schulen (und SchulSoA)**
 - Herr Hünecke (46. Oberschule)
 - Frau Fressel (Kindertagesstätte „Spatzenvilla“)
 - Frau Quicker (14. Grundschule „Im Schweizer Viertel“)
 - Herr Wesener (Hort 14. GS)
- **ASD und Polizei, Feuerwehr**
 - Frau Bloch-Neukirch (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt Abt. Allgemeine Soziale Dienste)
 - Herr Hauck (Feuerwehr und Ortsbeirat)
- **Verwaltung**
 - Frau Mamedowa (Mitglied der Steuerungsgruppe)
 - Frau Gaßan (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt, SB Stadtteiljugendarbeit)
 - Frau Greif (Leiterin der Steuerungsgruppe)
 - Frau Müller
 - Frau Puschbeck (Jugendamt Dresden)
- **Steuerungsgruppe**
 - Ralf Marqmann (Mitglied der Steuerungsgruppe)
- **Jugendhilfeausschuss**
 - Herr Schöne

- **Kommunalpolitik:**
 - Herr Seitz (Ortsbeirat, Bündnis 90/Die Grünen)
 - Herr Lehmann (Ortsbeirat, CDU)
 - Herr Peine (Ortsbeirat, Die Linke)

3. Intro zum Planungsprozess und den Planungskonferenzen

3.1. Einstieg

- Dank an Teilnehmer_innen für Erscheinen bei der Planungskonferenz und das Einbringen in die Auseinandersetzung
- Die Planungskonferenzen stellen einen Meilenstein im Prozess der Jugendhilfeplanung dar.

3.2. Darstellung des bisherigen Prozesses:

- **Anfang 2011**
 - Jugendhilfeausschuss beschließt Erarbeitung der Grundlagen für neuen Jugendhilfeplan durch externe wissenschaftliche Einrichtung
 - Auftrag an das Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit zur Erarbeitung eines Teilfachplanes
- **April 2012**
 - Die Hochschule erarbeitete einen Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung für die Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 - 14, 16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) unter Nutzung eines mehrstufigen Beteiligungsmodelles
 - Übergabe an die Verwaltung
 - Der Planungsbericht enthält einerseits eine quantitative und andererseits eine qualitative Beschreibung der Jugendhilfelandchaft in Dresden. Außerdem werden zentrale Handlungsempfehlungen benannt.
 - Zu den Stadträumen: Die Evangelische Fachhochschule definierte gemeinsam mit einer Delegiertengruppe des Unterausschusses Jugendhilfeplanung 17 Stadträume.
 - Ziel der Untersuchung durch die Fachhochschule war es, einen Einblick zur allgemeinen Situation von Kindern, Jugendlichen und Eltern zu erhalten. Hierzu wurden Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Bewohner_innen, Lehrer_innen, Pfarrer_innen, Polizist_innen, ehrenamtlich Tätige u. v. andere Akteur_innen der Stadträume interviewt .
 - Nach der wissenschaftlichen Auswertung dieser Fakten entstanden fünf Stadtraumtypen. Sie geben Einblicke in die sozialräumlichen Strukturen und Bedeutungen aus dem Blickwinkel der Kinder- und Jugendhilfe.
- **Mai 2012**
 - Jugendhilfeausschuss nimmt den Planungsbericht des Zentrums für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit zur Kenntnis und erteilt der Verwaltung den Auftrag, auf dieser Grundlage die Jugendhilfeplanung vorzunehmen. Der Weg der Erarbeitung des Teilfachplanes war gekennzeichnet von den unterschiedlichsten Formen der Zusammenarbeit: Beratung in Arbeitsgruppen, Stellungnahmen, Anhörungen ...
- **Dezember 2012**
 - öffentliche Anhörung mit AGs, der LIGA, Dachverbänden und freien Trägern der Jugendhilfe
 - Verwaltung erstellt ersten Maßnahmeplan (Entwurf)

- **08. Mai 2013**
 - Beschluss des Stadtrates zum Teilfachplan für Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 – 14,16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 bis 2016 mit dem schon erwähnten Planungsbericht der Evangelischen Hochschule als Bestandteil.
 - Der beschlossene Teilfachplan stellt den Abschluss eines gemeinsamen, intensiven Prozesses in der Planung dar und ist gleichzeitig der Beginn einer weiteren Phase im Prozess der Jugendhilfeplanung.
 - Der Teilfachplan trifft Aussagen zur Planungssystematik, zur Fachkräfteausstattung, zu den einzelnen Stadträumen, zu stadtweiten Handlungsfeldern wie z. B. zur Jugendverbandsarbeit, zum Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz oder zu Frühen Hilfen. Er enthält übergreifende Empfehlungen sowie den Planungsbericht als Anlage.
- **22. August 2013**
 - Jugendhilfeausschuss beschließt Verfahren zur Umsetzung des Teilfachplans für Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 – 14,16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 bis 2016
- **September 2013**
 - Steuerungsgruppe (bestehend aus Vertreter_innen der öffentlichen und freien Jugendhilfe) nimmt Arbeit auf
- **2014**
 - Fortgang des Planungsprozesses: Wirkungsradiusanalysen (Konzept wurde vom Stadtjugendring Dresden e. V. und dem Kulturbüro Dresden erarbeitet) und Planungskonferenzen in den jeweiligen Stadträumen. Welche Stadträume in Planungskonferenzen gehen und welche zuvor eine Wirkungsradiusanalyse bekommen, ist im Teilfachplan festgelegt.

3.3. Ziele und Intention der Planungskonferenzen

- „Angebotsstruktur bedarfsgerecht in Umsetzung des Teilfachplans, unabhängig von Förderung, angebots- und trägergenau bestimmen“ → gemeinsam möglichst konkrete Vorschläge erarbeiten, die in den weiteren Jugendhilfeplanungsprozess eingespeist werden können (Steuerungsgruppe, JHA-Ausschuss)
- Die Jugendhilfeplanung wird als Prozess verstanden. Der gemeinsame Abschluss des aktuellen Planungsverfahrens wird für alle Beteiligten ein intensiver Prozess, gerade weil es darum geht, die Träger einzubeziehen.
- Wunsch nach Diskussion im Sinne der Kinder und Jugendlichen im Stadtraum
- Alle Anwesenden sind eingeladen, gemeinsam eine (fachliche) Vision zu entwickeln. Sie können und sollen sich aktiv mit einbringen.
- Die erarbeiteten Ergebnisse fließen als Empfehlung in die Diskussion in der Steuerungsgruppe, im Unterausschuss Jugendhilfeplanung und im Jugendhilfeausschuss ein. Nach Beschluss im Jugendhilfeausschuss wird die Umsetzungsphase beginnen

4. Input zum Teilfachplan seiner Stadtraumperspektive auf SR 13, Rückfragen

4.1. Präsentation siehe Anlage 2 Input SR 13 (Folie 3 und Folgende)

4.2. Ergänzungen zur Powerpoint:

4.2.1 Allgemeines:

- detaillierte stadtraumbezogene Aussagen sind dem Planungsbericht der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und dem Teilfachplanes zu entnehmen
- Der Stadtraum 13 umfasst die Stadtteile Südvorstadt-West, Südvorstadt-Ost sowie Räcknitz/Zscherntitz.

4.2.2 Demografische Struktur

- Mit einem Anteil von 35 % unter 27-Jähriger ist der SR 13 ein sehr junger Stadtteil. Im stadtweiten Vergleich leben hier die meisten jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 26 Jahren.
- Für den SR 13 kann ein starker Anstieg in den unteren Altersgruppen festgehalten werden. Die Zahlen der Altersgruppen der 0- bis 5-Jährigen, der 6- bis 13-Jährige und die der 14- bis 17-Jährigen steigen bis zum Jahr 2016 stark an. Außer bei der Gruppe der 0- bis 5-Jährigen hält dieser Trend auch bis zum Jahr 2020 an. In der Altersgruppen der 18- bis 21-Jährigen ist ein starker Abfall der Zahlen bis 2016 festzustellen, welche bis 2020 jedoch wieder leicht ansteigen. Bei den 22- bis 26-Jährigen sinken die Zahlen bis 2016 stark ab, dieser Trend setzt sich auch bis 2020 weiter fort.
- Lt. Planungsbericht konnten 2010 im SR 13 die höchsten Migrant_innenzahlen der Stadt in der Altersgruppe der unter 27-Jährigen ermittelt werden. Auch im Vergleich zur Gesamtbevölkerung lagen im Stadtraum diese Zahlen im oberen Bereich für Dresden (8,1 %).

4.2.3 Sozialraumtypologie: Sozialraumtypen und Stadtraumtypen

- Mit Hilfe eines Index über fünf Indikatoren, welche Aussagen über die Prekarisierungshintergründe treffen, wurden im Planungsbericht die Stadträume nach dem Grad der sozialen Belastung eingeteilt. Die 5 Indikatoren sind:
 - Langzeitarbeitslosenquote
 - Jugendarbeitslosenquote
 - SGB II-Quote unter 65 Jahren
 - Sozialgeldquote unter 15 Jahren
 - Alleinerziehendenquote
- SR 13 ist ein Gebiet mit einer relativ niedrigen sozialen Belastung.
- Betrachtung auf Stadtteilebene:
 - Der Stadtteil Südvorstadt liegt mit dem Sozialraumtyp 4 also genau im mittleren Bereich
 - Der Stadtteil Räcknitz/Zscherntitz entspricht dem Sozialraumtyp 3 und hat demzufolge eine geringere soziale Belastung als der Nachbarstadtteil
 - Stadtteil Südvorstadt Ost ist am wenigsten sozial belastet
- Zusammengefasst lässt sich aussagen, dass es sich beim SR 13 um einen relativ homogenen SR handelt.
- Dem SR 13 wurde der Stadtraumtyp E „Unauffälliger Alltag – Potentiale und Perspektiven fördern“ zugeordnet und ist von einer leicht gemischten Siedlungsstruktur gekennzeichnet.
 - Es besteht lediglich eine dünne soziokulturelle Infrastruktur.
 - Die Kinder- und Jugendhilfenetzwerke arbeiten kooperativ und vertraut, so arbeiten die Angebote in verschiedenen Gremien, wie bspw. Der STR Plauen und der AG Streetwork.
 - Aus Sicht der Akteur_innen ist es möglich, Kontakte zu Eltern herzustellen. Es besteht eine kooperative und vertraute Zusammenarbeit.

- Die Kapazitäten der kinder- und jugendhilflichen Angebote werden vorwiegend zur Bearbeitung von Problemen benötigt. Die Angebote agieren weniger präventiv sondern eher als sogenannte Feuerwehr.
- Der SR ist häufig in die Aktionsräume von Quartieren mit hoher sozialer Belastung in benachbarten SR einbezogen.

4.2.4 Besonderheiten, die durch die Planungsgruppe festgestellt wurden

- die Eltern im SR 13 stehen als Kooperationspartner_innen nur in Bezug auf die eigenen Kinder oder gar nicht zur Verfügung.
 - Im SR 13 lebt eine hohe Anzahl junger Menschen, was auch im Stadtbild deutlich sichtbar ist.
 - Dem Teilfachplan ist zu entnehmen, dass im SR viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund leben. Der Anteil der 0- bis 17-Jährigen Einwohner mit Migrationshintergrund beträgt 23,7 %.
- Zum Vergleich: Der Anteil in Dresden insgesamt beträgt 12,3 %.

4.2.5 Im Stadtraum geförderte Angebote

- Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V.
 - SW Plauen wirkt ebenso im angrenzenden SR 14 Plauen, Mockritz, Coschütz.
 - Die Mobile Jugendarbeit ist ein Angebot überwiegend für 12 – 23 Jährige.
 - Unter anderem wurde durch die Streetworker das Stadtteilprojekt „Bike Areal Dresden“ ein Radsportpark an der Strehleener Straße/ Franklinstraße in Kooperation mit dem Verein „Dirt and Dust e. V.“ ins Leben gerufen
- Der Kidstreff im Hochhaus
 - die überwiegende Nutzer_innengruppe sind Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren
 - Dienstag und Donnerstag von 15:00 – 18:00 geöffnet
 - Montag findet eine Kindersportgruppe in der Turnhalle der 14. GS statt
 - Neben den Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung bieten Sozialpädagog_innen den Kindern und bei Bedarf deren Eltern Beratung, Unterstützung und Begleitung bei verschiedensten Problemlagen an
- weitere Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit, welche stadtwweit wirken
 - Schulsozialarbeit an 46. OS
 - Spielmobil Wirbelwind
 - Fanfarenzug Dresden e. V.
- Im Schuljahr wurde 2013/14 über ein ESF-Förderprogramm ein Projekt zur Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern am Vitzthum-Gymnasium installiert. Zur Perspektive der Weiterförderung durch das Land Sachsen gibt es derzeit noch keine verbindlichen Aussagen.

4.2.6 Bedarfsaussagen

- Eltern stärken
 - Im Stadtraum 13 besteht ein steigender Unterstützungsbedarf für Kinder, Jugendliche und deren Familien in komplexen Problemlagen. Dazu ist es erforderlich, eine bestehende Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit so auszurichten, dass sie mit ihrem Angebot dazu beiträgt, Eltern in ihrer Rolle zu stärken.
- Migration – Interkulturalität
 - Der erhöhte Anteil an Migrantinnen und Migranten resultiert in diesem Stadtraum auch aus der Nähe zur Technischen Universität Dresden. Dies erfordert geeignete Maßnahmen zur Integration junger Menschen und deren Familien. Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit werden künftig ihren Fokus noch mehr auf eine interkulturelle Öffnung richten. Das bedeutet auch die weitere Sensibilisierung und

Qualifizierung der Fachkräfte zu Diskriminierungstendenzen in der Gesellschaft sowie zu interkulturellen Aspekten.

- Angebot für Jugendliche
 - Es wurde deutlich, dass die Gruppe der 14- bis 17-Jährigen ansteigt. Für Jugendliche fehlt es jedoch bisher an einem jugendhilflichen Angebot. Es ist im Planungszeitraum ein entsprechendes Angebot zu entwickeln. Hierfür ist es notwendig, eine genaue Standortanalyse durchzuführen, und zu ermitteln, welche Leistung das Angebot erbringen soll.
- Demokratiebildung
 - Erziehung zur Demokratie gehört zu den zentralen Merkmalen der Kinder – und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit. Demokratiebildung ist Schwerpunkt in allen SR, denn sie gilt als Querschnittsaufgabe. Hier liegt ein Schwerpunkt in der weiteren Qualifizierung der Fachkräfte. Gleichzeitig dient sie der Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Diskriminierung und Extremismus, welche weiter konzeptionell ausgebaut werden müssen. In diesem Jahr könnte auch das Thema Wahl im Fokus stehen. Z. B. im Rahmen der U-18-Wahl.

4.2.7 Umsetzungsvorschläge

- **Fachkräftebemessung** (*errechnet sich anhand der Anzahl von Kindern und Jugendlichen sowie der sozialen Belastung im Stadtraum*) – bis zum Jahr 2016 ist ein Fachkräftebedarf von 3,34 VK zu erreichen. Das entspräche einem Aufbau im Planungszeitraum um 1,46 VK.
- **Angebot für Jugendliche:** Der weiter steigenden Gruppe der Jugendlichen ist mit einem entsprechenden Angebot Rechnung zu tragen. Zur Umsetzung stehen dem Stadtraum zusätzliche Ressourcen aus der Fachkräftebemessung zur Verfügung. Um ein entsprechendes Angebot zu konzipieren und zu implementieren erfolgt zunächst eine Stärkung des Handlungsfeldes Mobile Arbeit, um daraus im Dialog mit den Jugendlichen die Bedürfnisse zu ermitteln und dementsprechend das Leistungsspektrum des Angebotes zu entwickeln.
- **Eltern stärken:** Die konzeptionelle Ausrichtung mit dem Schwerpunkt 'Eltern stärken' bedarf einer Fachkräfteerhöhung.

4.2.8 Empfehlungen für übergreifende Arbeitsansätze

- Der Teilfachplan gibt aufbauend Empfehlungen für übergreifende Arbeitsansätze, welche in allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe in geeigneter Form Berücksichtigung finden sollten.
 - **Pro Aktive Arbeitsansätze** im Bereich Demokratieerziehung sollen weiter konzeptionell ausgebaut werden
 - **Gender Mainstreaming** beinhaltet die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Mädchen und jungen Frauen sowie Jungen und junger Männer. Das Handlungskonzept Gender Mainstreaming der Landeshauptstadt Dresden ist Grundlage einer Strategieentwicklung bzw. Weiterentwicklung in allen Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit.
 - **Inklusion** bedeutet in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, jeden jungen Menschen in seiner Individualität zu akzeptieren und ihm die Möglichkeit zu eröffnen, in vollem Umfang teilzuhaben. Dazu müssen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden.
 - **Akteure der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit bringen sich aktiv in die Gestaltung lokaler Bildungslandschaften ein.** Im Kontext des Bildungsberichtes der Landeshauptstadt Dresden ist das als umfassende Zielformulierung für die Kinder- und Jugendhilfe zu verstehen. Hierfür entwickeln Fachkräfte geeignete Arbeitsformen und

nutzen bestehende Strukturen, um zur Verbesserung des individuellen Bildungserfolges junger Menschen beizutragen.

- **Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen:** Neben den Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens von Expert_innen für diesen Teilfachplan ist in einem nächsten Schritt die Beteiligung von jungen Menschen und deren Familien am weiteren Planungsprozess zu sichern. Zur Bestimmung eines stadträumlichen Beteiligungsverfahrens für Dresden wird das Jugendamt in Kooperation mit dem Bildungsbüro der Landeshauptstadt Dresden einen Fachtag realisieren.
- **Kinder- und Jugendschutz** ist gesetzliche Grundlage. Er verfolgt das Ziel, junge Menschen zu befähigen, sich vor schädlichen Einflüssen zu schützen. Auch Eltern sollen besser befähigt werden, Kinder und Jugendliche vor schädlichen Einflüssen zu bewahren.

4.2.9 Übergreifende Anmerkungen und Rückfragen zum aktuellen Prozess

„Wie ist die Konstellation der Stadträume zustande gekommen? Die Stadträume bilden nicht immer die tatsächliche Realität ab.“

- ➔ Die 17 Stadträume sind Ergebnis der Erarbeitung des Planungsberichtes der EHS Dresden. Ziel war es, die großen Ortsämter in planungsfähige Gebiete zu unterteilen. Das hat natürlich Grenzen. Wir sitzen auch hier zusammen, um Ihre Expertise zu nutzen und einen Abgleich vorzunehmen, der den tatsächlichen Bedarf vor Ort wieder spiegelt.

„Es muss aber über die Stadtraum-Grenzen hinausgeschaut werden.“

- ➔ Das zu erörtern ist auch ein Ziel der Planungskonferenzen. Darüber hinaus soll das Instrument der Wirkungsradiusanalyse künftig in allen Stadträumen implementiert werden.

„Kinder- und Jugendhilfe ist für alle Kinder und Jugendlichen da. Es sollte nicht nur auf Grundlage von Prekarisierung gedacht und geplant werden.“

„Es braucht auch den Blick, woher Kinder und Jugendliche von außerhalb in den Stadtteil kommen.“

„Es gibt aus der Stadtteilrunde heraus einige Kritikpunkte am Teilfachplan, die mit bedacht werden müssen. So ist die quantitative Seite des Teilfachplanes zum Beispiel nur eine Seite. Auch qualitative Aspekte müssen berücksichtigt werden. Mir ist bewusst, dass wir jetzt beim qualitativen Schritt sind. Dennoch ist eine Fachkräftebemessung beschrieben, wo es dann doch auch in diesem aktuellen Schritt konkret wird.“

- ➔ Qualitative Aspekte spielen in jedem Fall eine Rolle. Zur Fachkräftebemessung ist zu sagen, dass diese eine Orientierung ist. Wir sitzen hier zusammen, um Ihre Expertise zu nutzen. Der Prozess, den wir hier gemeinsam gestalten, ist ergebnisoffen. Wir wollen vom Bedarf ausgehen und die Ergebnisse der Planungskonferenzen ernst nehmen.
- ➔ Hinweis Moderation: Für stadtraumbezogene Kritik am Teilfachplan wird später noch Raum in den Arbeitsphasen sein.

„Ein Problem ist, dass der Teilfachplan mit dem Prekarisierungsindex eine defizitäre Basis hat.“

„Stadtraum 14 ist ein angrenzender Stadtraum, ich bin auch dort tätig. Wann sollen dort die Planungskonferenzen stattfinden?“

- ➔ Dort wird zunächst eine Wirkungsradiusanalyse durchgeführt, wie es im Teilfachplan formuliert ist. Mit der Wirkungsradiusanalyse soll herausgefunden werden: Aus welchen SR kommen die Kinder und Jugendlichen und welches Angebot nutzen sie? Die Umsetzung geschieht durch drei Module: Statistische Erfassung, Befragung der Nutzer_innen der Angebote mittels Online-Fragebogen und qualitativen Interviews mit den Fachkräften. Die betreffenden Stadträume werden voraussichtlich 2015 ebenfalls in Planungskonferenzen gehen, da die Ergebnisse der Wirkungsradiusanalyse die Planungskonferenzen beeinflussen werden.

„Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Planungen? Zum Beispiel Schule und Jugendhilfe?“

- ➔ Alle Beschlussvorlagen für den Stadtrat werden dem Jugendamt vorgelegt. Wir werden dann gebeten, eine fachliche Einschätzung abzugeben und Stellung dazu oder dagegen zu beziehen. Wir sind damit ein wichtiger Partner bei den verschiedenen Planungen.

Anmerkung aus Plenum: „Auch der Jugendhilfeausschuss bekommt Planungsprozesse, z. B. Schulentwicklungsplanung, vorgelegt und hat dann empfehlenden Charakter. Ob das andersherum auch funktioniert, ist nicht bekannt.“

4.2.10 Fragen zum SR 13

„Wie ist das Verhältnis von geförderten und nicht geförderten Angeboten im Stadtraum? Denn zum Beispiel leistet eine freiwillige Jugendfeuerwehr auch wichtige Arbeit.“

- ➔ Im Teilfachplan wurden nur geförderte Angebote berücksichtigt. Natürlich sind wir uns bewusst, dass es noch weitere wichtige und sinnvolle Angebote gibt.

„Spielmobil Wirbelwind ist umgezogen nach Friedrichstadt und demzufolge nicht mehr im Stadtraum verortet.“

- ➔ Ja das stimmt. Diese Veränderung muss berücksichtigt werden.

5. Erste Phase der Planungskonferenz – Kritikphase – Kleingruppen und Plenum im Wechsel

- Ausgangspunkt des gesamten Planungsprozesses ist die Frage, was Kinder und Jugendliche im Stadtraum Südvorstadt für ein gutes Aufwachsen brauchen.
- In der heutigen Arbeitsphase der Kritikphase geht es darum zu äußern, was die Kritik in Bezug auf diese Ausgangsfrage ist. Was läuft schief? Warum wachsen Kinder und Jugendliche vielleicht nicht gut auf? Was ist nicht gut gestaltet?
- Kritik ist die Arbeitsgrundlage für die kommenden Veranstaltungen.
- Vorstellung der Statements der Teilnehmer_innen zur Ausgangsfrage „Was brauchen Kinder und Jugendliche in meinem Stadtraum für ein gutes Aufwachsen?“



5.1. Intro: Die Planungskonferenzen sind an das Modell der Zukunftswerkstatt angelehnt – Was heißt das?

- Ausgangspunkt: Wie kann es gelingen, Menschen am Planungsprozess zu beteiligen und eine fachliche Perspektive in die Zukunft zu entwickeln?
- Die Planungskonferenzen bestehen aus drei Phasen:
 - Arbeitsschritt 1: Kritikphase – Was funktioniert nicht? Was kritisiere ich aktuell im SR, Tacheles reden
 - Arbeitsschritt 2: Utopiephase – Horizonterweiterung: Eine fachliche Vision für die Jugendhilfelandchaft Dresden entwickeln. Was brauchen wir? Wir begeben uns auch in einen weiteren Zeitraum (2020).
 - Arbeitsschritt 3: Realisierungsphase – Ideen für Zukunft in Realität übertragen, in die Gegenwart zurückkommen, von der Kritikphase über die Zukunftsphase wieder gegenständlich werden: konkrete Planung der Umsetzung der Empfehlungen, konkrete Aussagen für den Stadtraum

5.2. Zur heutigen Kritikphase

- In der Kritikphase geht es darum, ausgehend vom Fokus des Planungsprozesses („Was brauchen Kinder und Jugendliche für ein gutes Aufwachsen in meinem Stadtteil?“), Kritik zu erarbeiten: Was läuft schief? Warum wachsen Kinder und Jugendliche vielleicht nicht gut auf? Was ist nicht gut gestaltet?
- Kritik ist die Arbeitsgrundlage für die kommenden Veranstaltungen
- zwei Dimensionen:
 - Was ist Ihre Kritik in Bezug auf das gute Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im Stadtraum 13? (Arbeitsphase 1)
 - Was ist Ihre konkrete Kritik an den Planungsaussagen? (Arbeitsphase 2)

Grundregeln	
 Wir arbeiten nicht gegeneinander, sondern miteinander.	 Die Zukunftswerkstatt ist kein Spiel, dennoch müssen die Regeln eingehalten werden.
 Gemeinsam soll etwas Einzigartiges entwickelt werden.	 Die gemeinsame Arbeit soll allen Beteiligten Spaß machen.
 Die Zukunftswerkstatt soll zu einem konkreten Ergebnis führen.	
Verfahrensregeln	
 Es wird alles aufgeschrieben, was an Ideen von Teilnehmenden eingebracht wird. Es wird kreativ gearbeitet oder gemalt. Damit kann nichts verloren gehen und die Ergebnisse können anderen gezeigt werden.	 Alles was den Teilnehmenden wichtig ist zu äußern, wird seinen Raum bekommen. Alle können sagen, was sie wollen, in der Zukunftswerkstatt ist jeder Gedanke erlaubt, der andere Menschen nicht verletzt.
 Es wird schrittweise und nacheinander vorgegangen: nicht alles auf einmal, sondern der Reihe nach.	 Gemeinsam vereinbarte Regelungen sollten von allen eingehalten werden. Dazu gehören der Zeitplan mit Arbeitsphasen und Pausen sowie die Gesprächsregeln.

Kritikphase-Regeln	
 Keine Lösungsvorschläge!	
 „Ich“ statt „man“!	
 Kritik an Sachen, nicht an Personen!	
 Kurz fassen! Keine endlosen Monologe! Kurze Sätze!	
 Ausreden lassen! Jede/r kommt zu Wort!	
 Konkret sein! Konkrete Beispiele statt Allgemeines!	
 Keine Kommentare! Verzicht auf jegliche Kommentare, das kommt später.	
 Keine Diskussion! Hier nichts zerreden, Diskussion kommt später.	

5.3. Ergebnisse aus der Arbeitsphase I:

Was ist Ihre Kritik in Bezug auf das gute Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Ihrem SR?

- In Arbeitsgruppen werden Ergebnisse festgehalten, später geclustert und von den Teilnehmer_innen bepunktet, um herauszufinden, was die Hauptkritikpunkte sind.

1 – Fehlende Angebote für Jugendliche (11 Punkte)

- Angebot für Jugendliche
- mehr Biker-Areale
- offene Kinder- und Jugendeinrichtungen nur am Rand

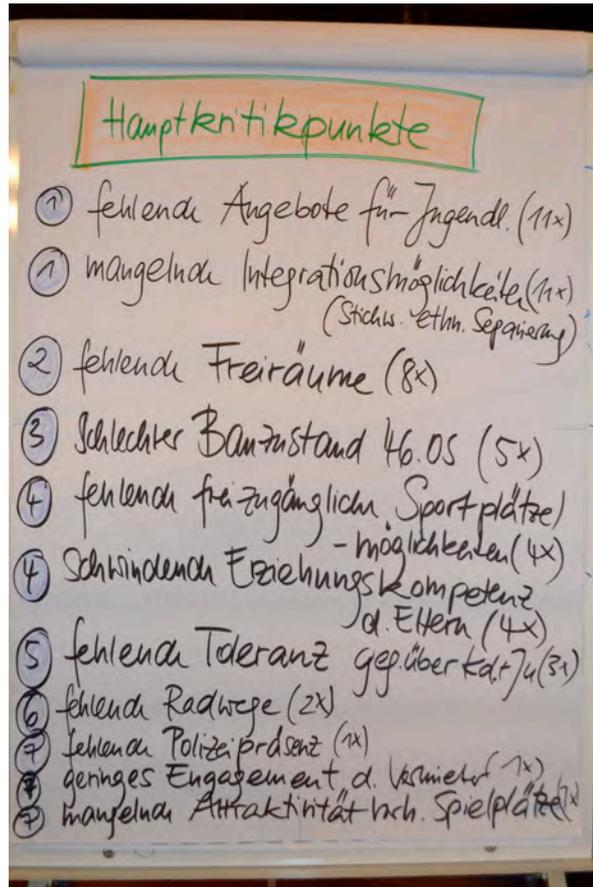
1 – Mangelnde Integrationsmöglichkeiten (Stichwort ethnische Separierung) (11 Punkte)

- offene Treffs für Migrant_innen (**Anmerkung aus Plenum:** Man kann darüber diskutieren, ob das aus Perspektive Inklusion sinnvoll ist. Kann ein Treff eine Brücke sein? Man muss sich auch fragen: Welche Möglichkeiten bietet das Stadtgebiet für gelingende Integration?)

<ul style="list-style-type: none"> - ethnische Separierung - realistische Wahrnehmung des Migrant_innenanteils im Stadtteil - psychologische Betreuung für Migran_innten und Deutschkurse für deren Eltern fehlen - Unterstützung von Eltern mit Migrationshintergrund - Zentrisierung von Migrant_innen - Anmerkung aus dem Plenum: Migration darf nicht nur als belastender Faktor gewertet werden, muss aber auf Bedarfsseite wahrgenommen werden
<p>2 – Fehlende Freiräume (8 Punkte)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis Einwohnerdichte und Freiräumen schwierig (Budapester Straße) - unangepasste Freiräume - Funktionieren versus Freiräume - Bbauungsdruck → Brachen schwinden - zu wenig informelle Treffpunkte vorhanden - Möglichkeit der Nutzung von Innenhöfen eingeschränkt – brachliegendes Potential
<p>3 – Schlechter Bauzustand von Bildungseinrichtungen (5 Punkte)</p> <ul style="list-style-type: none"> - schlechter Bauzustand von Schulen (46. Grundschule, 49. Oberschule)
<p>4 – Fehlende freizugängliche Sportplätze/Sportmöglichkeiten (4 Punkte)</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Zugänglichkeit der Sportstätten - zu wenige kostenfreie Sport- und Spielangebote - Sportmöglichkeiten fehlen (Schwimmhalle, kostenfreie Angebote) - Nutzung von Sporthallen (Hallenkapazitäten) - frei zugängliche Sportplätze
<p>4 – Schwindende Erziehungskompetenzen der Eltern (4 Punkte)</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Familienbezogenen Freizeit- und Beratungsangebote - verunsicherte Eltern in Bezug auf Erziehung
<p>5 – Fehlende Toleranz gegenüber Kindern und Jugendlichen (3 Punkte)</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende offene Kommunikation von Erwachsenen - fehlende Akzeptanz - mehr Toleranz gegenüber Kindern und Jugendlichen - Mehrgenerationenprojekt (Anmerkung aus Plenum: Polarisierung sowohl hinsichtlich Alter als auch Status, Generationskonflikte und fehlendes gegenseitiges Verständnis)
<p>6 – Fehlende Radwege (2 Punkte)</p> <ul style="list-style-type: none"> - sichere (auch separate) Radwege - sichere Wege für Kinder - fehlende Querungshilfen (Nürnberger Straße)
<p>7 – Fehlende Polizeipräsenz (1 Punkt)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Polizeistreifen - Anmerkung aus Plenum: Polizeibüro und Präventionsdienst in einem anderen Stadtgebiet - Polizeireform → Personalabbau → strukturelles Defizit
<p>8 – Geringes Engagement der Vermieter (1 Punkt)</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein bezahlbarer Wohnraum für junge Erwachsene - mehr soziales Engagement der Vermieter ist gefragt (WGS, Gagfah...) - verstärkter Ausbau der Innenhöfe (Innenhöfe können nicht genutzt werden)
<p>9 – Mangelnde Attraktivität vorhandener Sportplätze (1 Punkt)</p> <ul style="list-style-type: none"> - vorhandene/gestaltete Spielplätze ungenutzt/unattraktiv - zu wenige Spielplätze/Spielflächen
<p>10 – ohne Punkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlendes bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil – es gibt kein

Kino/Jugendtreff/Theater/Location

- sprachdefizite von Kindern in Kindergärten
- Freizeitangebote für junge Menschen mit Behinderung (trotz großer Wohnstätte für Menschen mit Behinderung im SR)
- Beratungsangebot zu Drogenproblematik fehlt im SR
- Gettoisierung (Budapester Straße/Hochschulstraße)
- Bürgerbüro ist in einem anderen Stadtbereich



5.4. Ergebnisse aus der Arbeitsphase II – Tacheles:

Was ist Ihre Kritik an den Planungsaussagen des Teilfachplanes zu a) Handlungsfeldern, b) Bedarf, c) Bestand und d) Was fehlt?

a) Handlungsfelder

- Migration und Interkulturalität ist nicht nur bzw. kaum durch die Universität Dresden bestimmt
- Stadtraum-Bezug für alle, „Querschnittsaufgaben“ herstellen (Jugendschutz, Gender, Migration, Inklusion) – es fehlen konkretisierte Aussagen
- „Eltern stärken“ diffuse Aussage ohne Bezug zum Bestand
- Aufforderung zur Demokratiebildung braucht Stadtraum-Bezug

b) Bedarf

- gezieltes Einsetzen von FSJlern; BUFDies ... in Brennpunktgebieten fehlt
- Stadtraumtyp E bildet die konkrete Situation vor Ort (z. B. konkrete Brennpunkte) nicht ab

- Bedarf an Angeboten für Familien (etwa Familienzentrum)
 - muss konkretisiert werden
- Bedarfsaussage 1: ein nicht bestehendes Angebot kann nicht weiterentwickelt werden. Schaffung von Angeboten erfordert Berücksichtigung von Studierenden/Migrant_innen in den zugrunde liegenden Daten
- Bedarfsaussage 3: Schaffung eines Angebotes für Kinder- und Jugendarbeit scheint nicht verfolgt zu werden. Es müsste jetzt schon in Umsetzungsphase, was bauliche Maßnahmen angeht, sein, wenn es bis 2016 realisiert werden soll.
- Mängel in Berechnungslogik
 - Die Berechnung des Prekarisierungsindex macht keinen Sinn
- Mangelhafte Datenbasis
- Aussage 2: hoher Anteil an Migrant_innen ohne Bezug zu TU
- Problematik, die sich aus hohem Migrationsanteil ergibt, sollte als Indikator einfließen

c) Bestand

- es fehlen Aussagen zur Nachfrage und Nutzung des Bestandes an Angeboten/Einrichtungen
- Spielmobil nicht mehr im Planungsbereich
- Einrichtungen mit „Leuchtturmwirkung“ über Planungsgrenzen
- Bestand gibt nur geförderte Angebote wieder, Ergänzung ehrenamtlicher Projekte/bürgerschaftlichen Engagements/Vereine

d) Was fehlt?

- Aussagen zur Nutzung anderer Angebote durch Kinder, Jugendliche und Eltern
- keine Aussagen zur Bedeutung nicht geförderter Angebote
- statistische Grundlage unklar, ebenso fehlen Aussagen zur Aktualität vorhandener Zahlen (z. B. Student_innen)
- Bevölkerungszuwachs (Prognose) bis 2016 findet keine Berücksichtigung in der Planung
- nicht-jugendhilfliche Angebote sind nicht einbezogen
- Ausdifferenzierung des bei weitem nicht so homogen Stadtraumes fehlt
- Berufsorientierung bei Jugendlichen?
- Diskrepanz zwischen Bedarfen und angedachter Personaldeckung
- Es fehlt eine grundlegende Aussage zur Vision für Jugendhäuser im Stadtteil durch das Jugendamt.
- Migration in der Prekarisierung nicht/unzureichende Berücksichtigung
- Migration ohne Einfluss auf soziale Belastung
- gute soziale Arbeit wird mit weniger Stellen bestraft
- Fachplan unvollständig (Freiräume, Sportplätze)
- Angebote für „Lückenkids“ fehlen (10 Jahre bis 14 Jahre)
- Schulsozialarbeit für Grundschulen fehlt

6. Was blieb offen? Themensammler:

- einheitliche Planungsräume
- sehr heterogene Stadträume → geben eventuell verfälschtes Bild der Situation vor Ort wieder
- Befragung der Kinder, Jugendlichen und Eltern über Bedarfslage in Kita, Hort, Schulen etc.

7. Feedback, Abschluss und Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

- herzlichen Dank für das engagierte Einbringen
- Erarbeitungen werden in die kommenden Veranstaltungen wieder mitgebracht
- Einladung zur kontinuierlichen Teilnahme in Person oder ggf. in Vertretung, um im Prozess zu sein und in den Veranstaltungen auf der gemeinsamen Arbeit aufbauen zu können

- Hinweis die Planungskonferenzen nicht als hermetisch abgeschlossenen Raum zu verstehen und die besprochenen Dinge und Ideen zurück in die Teams zu tragen und mit Kolleg_innen zu besprechen. Sollte im Nachhinein noch etwas einfallen, bitte notieren und zur nächsten Veranstaltung mitbringen.
- Das nächste Treffen (Utopiephase) findet am 02.04.2014 statt. Die komplette Terminübersicht befindet sich auf der Tagesordnung (Anlage 2).

8. Wo finden Sie Informationen?

Alle Arbeitsmaterialien zum Planungsprozess (Planungsbericht, Teilfachplan etc.), Konzepte, Beschlüsse, Protokolle der Veranstaltungen, Berichte der Steuerungsgruppe usw. finden Sie auf dem JugendInfoService Dresden:

http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/fkp_politik_juhipla/fkp_jhp_aktuell_2.html

Jeder Stadtraum hat dort einen eigenen Ordner auf dem JugendInfoService Dresden, in dem entsprechende Unterlagen abgespeichert werden.

f. d. R. d. P.

Christiane Löffler und André Pfeiffer